

Neuer Anlauf für Bleesern

Denkmalsanierung Stadt versucht zum dritten Mal, Bundesmittel für das Hofgestüt zu bekommen. Zwei weitere Bewerbungen beziehen sich auf Objekte in der Altstadt.

VON IRINA STEINMANN

WITTENBERG/MZ - Die Stadt lässt nicht locker. Zum nunmehr dritten Mal nach 2015 und 2018 versucht sie den Bund dazu zu bewegen, Fördermittel locker zu machen für das Hofgestüt Bleesern. Wegen in der an historischen Bauten teilnehmenden Ortschaft Seegrehna, gilt die Anlage mit ihren Gebäuden als dem 17. Jahrhundert als bedeutsam im bundesweiten Maßstab und so heißt auch der Förderantrag, an den Wittenberg heranwill: „Investitionen in nationale Projekte des Städtebaus“.

Sprechende Luftbilder

Seit 2011 kümmert sich ein eingetragener Verein um die stückweise Sanierung des Ensembles, im November 2017 wurde das Engagement dieses „Fördervereins Hofgestüt Bleesern“ mit dem bedeutenden Deutschen Preis für Denkmalschutz, der „Silbernen Halbkugel“, belohnt. „Wenn die Rettung des Denkmals vor der Zerstörung gelungen und das baubocke Bauwerk fachgerecht instandgesetzt sein wird, soll es für möglichst viele Besucher öffentlich zugänglich sein“, heißt es auf der Homepage des Vereins, wo sich anhand von Luftbildern nachvollziehen lässt, was bereits erreicht wurde - und was noch zu tun ist. 1,2 Millionen Euro veran-

schlagt die Stadt Wittenberg nun für die Realisierung des Vorhabens, das Bleesern dem Ziel, ein „regional und überregional bedeutender Ort kulturellen Lebens“ zu werden, ein entscheidendes Stück näher bringen soll: Wie schon bei den vorausgegangenen Bewerbungen um Fördermittel aus dem genannten Bundesprogramm geht es um den Ausbau des komplett entkernten und dachlosen nördlichen Teils des Ostflügels zu einem Veranstaltungssaal. Dort soll 2022 etwa eine Ausstellung „Kulturlandschaft Elbe“ anlässlich 20 Jahre Flut Platz finden. Der Saal werde, schreibt die Stadt, also „dringend benötigt“.

Ob dies der Bund auch so sieht, wird sich zeigen, in der 2018-er Runde waren Stadt bzw. Hofgestüt leer ausgegangen, weil das Programm hoffnungslos überzeichnet war. Auch fehlte, wie es jetzt heißt, seinerzeit die Komplementärfinanzierung: Zehn Prozent, immerhin 120 000 Euro,

1,2

MILLIONEN EURO werden benötigt für den Ausbau eines Veranstaltungssaals im Hofgestüt Bleesern. Die Stadt hofft erneut auf Förderung.

müsste im Fall eines Zuschlags die Stadt als Eigenanteil aufbringen; 2018 war demgegenüber wie berichtet vorgesehen gewesen, dass der Verein dies übernimmt.

Die neuerliche Bewerbung um eine gute Million für das Hofgestüt Bleesern muss bis 21. Januar eingegangen sein und bedarf zudem eines Stadtratsbeschlusses. Deshalb befasst sich am kommenden Montag zunächst der Bauausschuss mit diesem und noch zwei weiteren Vorhaben, für die die Stadt ebenfalls Fördermittel aus dem Topf „Investitionen in nationale Projekte des Städtebaus“ zu bekommen hofft.

Cranachhof und Lutherhaus

Es geht um die „Revitalisierung“ des Westflügels vom Cranachhof Schloss-Straße 1 und um das Lutherhaus, das energetisch auf Vordermann gebracht und zudem besser touristisch erschlossen werden soll. Beide Vorhaben schlagen mit zwei (Cranachhof) beziehungsweise fast 7,5 Millionen Euro zu Buche, verbunden wie beim Hofgestüt mit einem Eigenanteil von zehn Prozent, also erheblichen Summen.

Bereits im Bauausschuss vom 4. November hatte sich Horst Dübner (Linke) erkundigt, was mit Cranachs Westflügel vorgesehen sei, und detaillierte Informationen hierzu gefordert. Die vorliegende Beschlussvorlage gibt da-

zu bereits einige Antworten, zu sehen übrigens mit Fotos, die den Begriff der „Revitalisierung“ auf ihren Kern zurückführen.

Denn belebt war dieser letzter noch nicht sanierte Gebäudeteil des Ensembles Schloss-Straße früher offenbar mehr als gegen Diverse Schädlinge labten sich dem Fachwerkflügel, so der Haupteingang und der Bunte Nagekäfer, den „Köpfen“ der Deckenbalken steckt zudem Braun- und Weisfäule, wie in einem Gutachten 2014 festgestellt wurde. Kurz: „Die Stadt als Eigentümer hat die Pflicht dieses hochrangige Denkmals zu erhalten und ihrer Verkehrssicherungspflicht nachzukommen“, konnte dies bislang mangels Masse aber nicht tun.

Auch ein Nutzungskonzept gibt es laut Verwaltung für den langgestreckten Bau rechts des Haupteingangs. Erstes Obergeschoss und Dachgeschoss sollen einmuseologische Ausstellungen beherbergen. Konkret geht es um einen „Kunsttallationsrundgang ‚Himmel und Hölle‘“, basierend auf Werken von Cranach und Hieronymus Bosch, bekannt als Schöpfer von Unheimlichem. Damit würde der letzte unsanierte Teil des Cranachhofes insgesamt ein Einzeldenkmal nationaler Bedeutung, ausgerechnet durch Monster gerettet.

» Am Montag wird sich der Bauausschuss mit den drei Projekten befassen (17 Uhr, Neues Rathaus, R. Békécska)

MZ 2/11/18